

Hervorragendes Beispiel professioneller Pflege

Seit zehn Jahren trägt die CARD-AG erfolgreich dazu bei, Eltern die Angst vor der Herz-OP ihres Kindes zu nehmen

Ein bundesweit einzigartiges, auf Initiative von Pflegekräften der Kinderkardiologie und Intensivstation des UKM gegründetes Projekt feiert in diesem Jahr Jubiläum: Seit zehn Jahren informieren die Mitglieder der Arbeitsgruppe CARD-AG Eltern über die Abläufe einer Herz-OP beim Kind, geben anschauliche Informationen zur Operationsvorbereitung und zur Einleitung der Narkose, erklären, wie die Betreuung auf der Kinderintensivstation vor sich geht und was bei der operativen Nachsorge mit dem Kind geschieht. Ziel dabei ist, die Ängste bei den Eltern zu reduzieren und den Genesungsprozess des Kindes zu fördern. Tobias Reiske, von dem die Initiative für dieses Projekt vor zehn Jahren ausging, nimmt sich viel Zeit für diese Gespräche. „Wir leisten keine ärztliche Aufklärung“, stellt er klar. Er und seine Kolleginnen und Kollegen von der Pfl-

ge versuchen lediglich, die Aufklärung der Ärzte noch einmal mit Bildern und einem weiteren Gespräch zu vertiefen. Dafür wurden sie bereits 1999 mit dem Clementine-von-Wallmenich Preis für hervorragende Leistungen in der professionellen Pflege ausgezeichnet.

Im Verlauf des Projekts wurden zunächst ältere, dann auch jüngere Kinder in die Aufklärung mit einbezogen. Mittlerweile spricht Reiske schon mit Dreijährigen über ihre bevorstehende Herz-OP. Die Gespräche mit so kleinen Kindern setzen großes Einfühlungsvermögen und jahrelange Erfahrung voraus. Für die Aufklärung sowohl der Eltern als auch der Kinder haben sich die Mitglieder der CARD-AG daher auch Rat von Psychologen geholt. Doch die Anstrengung lohnt. „Vieles ist für die kleinen Patienten nach dem Gespräch



Von Tobias Reiske ging vor zehn Jahren die Initiative zur Gründung der CARD-AG aus.

nicht mehr so bedrohlich, manchmal benötigen sie weniger Beruhigungsmittel – ein messbar positiver Effekt“, so Reiske.

Doch die CARD-AG wollte es noch genauer wissen. Im Abstand von fünf Jahren wurde das Projekt zweimal wissenschaftlich evaluiert. Die Ergebnisse hat Reiske kürzlich bei einer internen Info-Veranstaltung im UKM vorgestellt: Im Jahre 2002 wurden 200 Eltern gebeten, einen entsprechenden Fragebogen auszufüllen. 185 bewerteten dabei das Aufklärungsgespräch durch die Pflegenden als „sehr wichtig“, weitere zehn als „teilweise wichtig.“ Eine ebenso überwältigende Mehrheit sprach sich dafür aus, das Gespräch mit den Pflegenden zum festen Bestandteil der Aufklärungsarbeit im Vorfeld einer Operation zu machen. Bei der Folgeuntersuchung in diesem Jahr, an der 152 Eltern teilnahmen, erhielt das Gespräch mit den Pflegenden in Bezug auf Faktoren wie „Ausführlichkeit“ oder „Ausreichende Information“ im Vergleich zu

Ärzte und Pflegenden der Kinderkardiologie sowie auch die Pflegedirektion sind sich einig: Die CARD-AG trägt zur Versorgungsqualität herzkranker Kinder und ihrer Eltern erheblich bei.



den Aufklärungsgesprächen der Chirurgen und Anästhesisten hervorragende Werte.

Mittlerweile ist das Projekt fester Bestandteil des präoperativen Managements in der Kinderherzchirurgie am UKM und sogar über die Grenzen Deutschlands hinaus bekannt. „Im Moment betreuen wir ein Neugeborenes aus Polen, das hier weiterbehandelt und operiert werden wird. Die Eltern hatten über das Internet von uns erfahren“, berichtet Reiske. Vom Leiter der Kinderkardiologie, Prof. Dr. Johannes Vogt, wird die Arbeit der CARD-AG sehr geschätzt. Ebenso gibt es Unterstützung von der Pflegedirektion. „In Ansprache und Empathie sehen wir einen entscheidenden Qualitätsfaktor für das Krankenhaus der Zukunft“, heißt es von dort.

_con/_sh

Die Mutter eines dreieinhalb Monate alten Mädchens, das im August im UKM operiert worden ist, sagt über ihre Erfahrungen mit der Aufklärung durch die Pflegenden:

„Ich habe das vorbereitende Gespräch der CARD-AG sehr gerne in Anspruch genommen. Es war hilfreich, um sich die Abläufe vor und nach der Operation vorstellen zu können. Der Vortrag von Herrn Reiske war ganz sachlich. Das hat mir gut getan. So konnte ich mich nach der OP ganz auf mein Kind konzentrieren. Lotte sah nicht so schlimm aus wie die Kinder auf den Bildern, die ich vorher gesehen hatte. Auch hatte man uns gesagt, dass wir Eltern Teil des Teams seien, dass wir durch unsere Anwesenheit zur schnelleren Genesung unseres Kindes beitragen könnten. So konnten wir unser Gefühl der Hilflosigkeit überwinden und eine aktive Rolle einnehmen.“ Weitere Informationen : www.card-ag.de